Sexualstörungen

Ejaculatio praecox – Hilfe in Sicht

— Eine EP hat eine Prävalenz von 20–30% und ist damit bei Männern häufiger als ein Diabetes mellitus, sagte Dr. Hartmut Porst, niedergelassener Urologe aus Hamburg. Definitionsgemäß bedeutet eine EP: Ejakulation

innerhalb von weniger als zwei Minuten nach Penetration, keine Kontrolle über den Samenerguss und hoher Leidensdruck. Unterschieden wird zwischen einer lebenslangen (primären) EP mit genetischem Hintergrund, von der rund zwei Drittel der Patienten betroffen

sind und die bereits ab Beginn der sexuellen Aktivitäten besteht, und einer erworbenen (sekundären) EP, die sich in der Regel erst nach vielen Jahren entwickelt, häufig in Verbindung mit Erektionsstörungen oder anderen Erkrankungen wie Prostatitis oder Hyperthyreose. An der Entstehung der primären EP sind mit großer Wahrscheinlichkeit Fehlfunktionen der Serotoninrezeptoren und Störungen der Serotoninhomöostase beteiligt, berichtete Porst.

Neuer Leitfaden liefert Diagnose- und Therapiekonzept

Die verschiedenen EP-Formen, das Diagnosekonzept und die Therapieoptionen werden im neuen EP-Leitfaden erörtert, an dem Porst maßgeblich mitgearbeitet hat (seit Mai 2013 über den Außendienst von Berlin-Chemie erhältlich). Einziges bei EP zugelassenes Medikament ist Dapoxetin (Priligy®), ein kurz wirksamer selektiver Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer (SSRI) zur Bedarfsmedikation.

Die Wirksamkeit des Medikaments wurde in fünf klinischen Phase-III-Studien mit insgesamt über 6000 Patienten belegt. Die IELT (intravaginale Ejakulations-Latenzzeit) wurde von rund einer Minute zu Beginn bis auf knapp vier Minuten unter 60 mg Dapoxetin gesteigert (Abb. 1). Mit zunehmender Behandlungsdauer wurde dieser Effekt stärker, berichtete Dr. Thomas Kreutzig, Urologe aus Freiburg, der ebenfalls an dem Expertenkonsens beteiligt war.

■ Roland Fath, Hamburg

Quelle: Symposium „Ejaculatio praecox: 1, 2, 3...schon vorbei!“, im Rahmen des 119. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), Wiesbaden, April 2013 (Veranstalter: Berlin-Chemie)

Schnell zu sein ist nicht immer von Vorteil.

© Fotowerk/fotolia.com

Abbildung 1

Abb. 1 Die IELT (intravaginale Ejakulationslatenzzeit) wird durch Dapoxetin fast vierfach verlängert.

Kurz notiert

Neuartiger Kollagen-Wundfüller verbessert die Heilung

► Schnellere Blutstillung, rascher Wundverschluss und bessere Heilung: Mit dem neuen ROGG-Bio-Kollagen setzt der innovative Verbandmittelhersteller ROGG neue Maßstäbe in der Versorgung akuter, aber auch chronischer Wunden. Der vom Körper vollständig resorbierbare Wundfüller sorgt für ein feuchtes Wundmilieu, bindet Keime und nimmt positiven Einfluss auf alle Phasen der Wundheilung. In der Entzündungsphase resorbiert das Wundvlies vorhandenes Exsudat und bildet eine Gelschicht. Diese bindet heilungshemmende

© Robert Kneschke / fotolia.com

Die richtige Wundauflage sorgt für eine schnellere Heilung.

Faktoren und sorgt für ein feuchtes Wundmilieu. In der Proliferations- und Granulationsphase fördert ROGG-Bio-Kollagen die verstärkte Einwanderung von Fibroblasten und Makrophagen. So wird die Bildung von körpereigenem Kollagen unterstützt. In der Reparaturs- und Epithelisierungsphase wird die Proliferation und Migration von Epithelzellen beschleunigt, was für einen schnelleren Wundverschluss sorgt. Das ROGG-Bio-Kollagen wird aus ökologisch zertifizierten Schweinehäuten hergestellt und ist damit – anders als Kollagen bovinen Ursprungs – garantiert frei von BSE-Erregern. Die Wundauflage ist in drei verschiedenen Größen (2,2 x 2,7 cm, 4,5 x 5,5 cm und 9,0 x 11,0 cm in Packungen zu jeweils fünf Stück erhältlich).

■ Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit gibt es unter Telefon (0800) 86 87 87-0, Fax (0800) 86 87 87-1 und im Web-Shop unter www.rogg-verbandstoffe.de.